

ber diesen Gegen...
die Initiative zu...
Frankfurt seien die...
Die Sozial...
r geltenden Vor...
Länder wie die...
en die Ehegerüh...
eingeführt hät...
Fraktion noch...
vermögensanträge zu...
münden. Sozial...
haben. Dane...
halten an dem...
vorliegenden An...
wird entsprechend...
auf Reform des...
amnististischen An...
der Ablehnung...
mit Abänderungs...
mal nicht nur im...
Bilderlände zu

Strefmann an der Riviera.
Berlin, 8. Febr. Die Davos aus Kizza meldet, daß gestern Reichsaussenminister Dr. Strefmann in Veauthen an der französischen Riviera ein.
Die Pariser Meldungen, die von dem Projekt einer Zusammenkunft Dr. Strefmanns mit Briand zu berichten wissen, werden von der „Täglichen Rundschau“ als „reine Kombinationen“ gekennzeichnet. Das vorkriegsartige Organ bestätigt, daß der Reichsaussenminister das Bedürfnis habe, seine Urlaubswochen in stiller Zurückgezogenheit zu begeben, um sich von den Folgen seiner Grippe-Erkrankung erholen zu können. Auch der Besuch, die Reise des deutschen Botschafters in Rom nach San Remo mit der Reise des Außenministers in Verbindung zu bringen, geht fehl.
Der Tiroler Landtag zum Fall Kolbin-Riedl.
Innsbruck, 8. Febr. In der heutigen öffentlichen Sitzung des Tiroler Landtags wurde von der Oberösterreichischen Arbeitsgemeinschaft eine Anfrage an den Landesoberpräsidenten eingereicht, ob er bereit sei, bei der Bundesregierung alle Schritte zu unternehmen, daß der Fall Kolbin-Riedl vor den Völkerbund gebracht werde.
Französische Bedingungen zur Räumung.
Genf, 8. Febr. Der meist gut informierte Pariser Korrespondent des „Journal de Genève“ berichtet heute über die Bedingungen, unter denen nach französischer Auffassung eine Räumung des besetzten Gebietes denkbar wäre. Der Korrespondent betont zunächst, daß die deutsche Standpunkte eine weitere Aufrechterhaltung der Rheinlandsbesetzung sei mit den Grundfragen des Locarnovertrages unvereinbar, werde von Frankreich völlig abgelehnt. Gleichfalls habe nach französischer Auffassung der deutsche Hinweis auf die im Locarnovertrag Frankreich gewährte Sicherheitsgarantie seiner Grenzen keinen Zusammenhang mit dem Problem der Rheinlandsbesetzung. In französischen Kreisen weist man demgemäß nach Darstellung des Korrespondenten auf den Artikel 6 des Locarnovertrages hin, der die Ausübungsbefugnisse des Versailler Vertrages wiederum anerkennt, doch wäre man in Paris geneigt, nach Erfüllung folgender drei Bedingungen die französischen Truppen aus dem Rheinland endgültig zurückzuführen: 1. Eine Räumungskommission müsse Frankreich genügend Zeit zum Ausbau eines Verteidigungssystems an der Grenze gewährleisten. 2. Errichtung einer ständigen Kontrolle in der entmilitarisierten Zone, die jedoch unter keinen Umständen auf französisches Gebiet ausgedehnt werden dürfe. 3. Verzicht auf eine Revision der deutsch-polnischen Grenze. Diese vom Pariser Korrespondenten des „Journal de Genève“ gemeldeten Bedingungen der Rheinlandsbesetzung bedeuten somit die Einführung einer ständigen Kontrolle im Rheinland. Es erübrigt sich darauf hinzuweisen, daß eine derartige Verhandlungsphase für Deutschland unter keinen Umständen als annehmbar angesehen werden kann. Deutschland hat nach der nunmehrigen endgültigen Durchführung des Entwaffnungsprogramms volles Recht auf die Anwendung des Artikels 430 des Versailler Vertrages, die endgültige Räumung der Rheinlands besetzt schon zu fordern. Ein Verzicht auf Revision der deutschen Grenzen ist gleichfalls eine Forderung, deren Unhaltbarkeit nicht erörtert zu werden braucht.
Solen dankt Frankreich für die Lösung der Frage der deutschen Ostgrenzen.
Paris, 8. Febr. Der polnische Botschafter in Paris hat Briand einen Besuch abgestattet, um ihm den Dank der polnischen Regierung für die Lösung der Frage der deutschen Ostgrenzen zu übermitteln.
Freigabe des deutschen Eigentums in Frankreich.
Paris, 8. Febr. Auf Grund des vor einigen Wochen zwischen der deutschen und der französischen Regierung geschlossenen Abkommens über die Aufhebung des Sequesters der in Folge von Kriegsmassnahmen beschlagnahmten, aber nicht liquidierten Güter haben die zuständigen französischen Stellen nunmehr Befugnisse gegeben, alles noch beschlagnahmte deutsche Eigentum, soweit das Liquidationsverfahren nicht bereits vor dem 30. Oktober 1926 eingeleitet war, unverzüglich freizugeben.

Eröffnung des englischen Parlaments.
London, 8. Febr. In der anlässlich der Eröffnung des Unterhauses gehaltenen Thronrede führte König Georg V. an, daß die freundschaftlichen Beziehungen mit den auswärtigen Mächten sich aufrecht erhalten worden. Der Völkerbund hat eine weitere Kräftigung erfahren. Ein Zeichen für die Wiederherstellung normaler internationaler Beziehungen in Europa war der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und die Übertragung eines Sitzes im Völkerbundesrat an Deutschland. Unter Fortführung dieser Politik war es möglich, Ende letzten Monats des Systems der internationalen Militärkontrolle in Deutschland entsprechend den Bestimmungen des Versailler Vertrages zu beenden und dem Völkerbunde alle die militärischen Klauseln betreffende Fragen des Vertrags zu überweisen. Der Bürgerkrieg in China bereitet der Regierung schwere Sorgen. Es sind ausreichende Hilfstruppen nach dem fernen Osten entsandt worden, um das Leben der britischen und indischen Staatsangehörigen gegen den Mob, gegen Gewalt und Angriffe mit Waffen zu sichern. Die Regierung veranlaßt, daß den chinesischen Behörden Vorschläge gemacht werden, die die öffentliche Meinung in China und in der ganzen Welt davon überzeugen sollte, daß das britische Volk die Befestigung aller wirklichen Minderheiten und die Erneuerung der Verträge auf einer gerechten Grundlage und die Ordnung der zukünftigen Beziehungen zu China auf dem Fuß der Freundschaft und des guten Willens wünscht. Im zweiten Abschnitt wendet sich die Thronrede innerpolitischen Fragen zu.
Die Frage der Rheinlandsbesetzung im englischen Oberhaus.
London, 8. Febr. Im Oberhaus stellte Lord Beauchamp (liberal) hinsichtlich der Räumung des besetzten Gebietes die Frage, ob diese Räumung nicht beschleunigt werden könnte und wenn es auch nur aus dem naheliegenden Grunde wäre, daß nach ihrer Durchführung mehr Geld für Reparationszwecke verfügbar wäre. Lord Salisbury erwiderte im Namen der Regierung, soweit das geltende Recht in Betracht komme, bestehe kein Anspruch auf vollkommene Räumung, ehe alle Bedingungen des Versailler Vertrages erfüllt seien. Das sei im Vertrag ausdrücklich bestimmt. Es sei jedoch zuzugeden, daß eine Beschleunigung sehr zu begrüßen sein würde. Dies sei stets die Auffassung der englischen Regierung gewesen und sie werde, soweit es auf sie ankomme, ihre Macht und ihren Einfluß stets in dieser Richtung geltend machen. Es sei jedoch eine sehr schwierige und verwickelte Angelegenheit, die die aktive Mitarbeit Deutschlands bei den Verhandlungen und bei den Verhandlungen erfordere, zu denen diese Verhandlungen führen könnten, sowie die Mitarbeit der anderen Länder. Die Angelegenheit dürfe nicht überstürzt werden, sondern sie müsse den Gegenstand von Verhandlungen bilden, jedoch, so erklärte Lord Salisbury zum Schluß, kann ich im Namen der Regierung und wohl auch aller Parteien dieses Landes feststellen, daß wir sehr gern auf jeden Fall eine Verringerung der Streitkräfte unserer früheren Verbündeten und unserer eigenen Streitkräfte in der zweiten und dritten Zone des besetzten Gebietes sobald als irgendmöglich sehen würden. Ob dies bald der Fall sein kann oder nicht, kann ich nicht sagen. Jedenfalls steht der gute Wille der englischen Regierung schon jetzt fest.
Erklärungen Strevetts über den Dawesplan.
Washington, 8. Febr. Aus den Erklärungen, die das frühere Mitglied des Transfertkomitees, Strevett, nach einer Unterredung mit Coolidge über die wirtschaftliche Lage Deutschlands und Europas abgab, ist noch folgendes hervorzuheben: Ob man will oder nicht, der Dawesplan sieht vor, daß Deutschland in alle Ewigkeit eine Kriegsschuld von 25 Millionen Dollar jährlich bezahlt. Das ist natürlich unmöglich. Mit Bezug auf die Gründung der deutschen Finanzen und die Möglichkeit der Auslösung einer inneren 125 Millionen-Anleihe erklärte Strevett, dies beweise, daß die deutschen inneren Anleihen sehr sichere Kapitalanlagen für die Amerikaner seien.

(Mauserspitze) und ein doppelläufiges feines Gewehr in seinem Besitz. Müller gab an, daß er die Waffen schon viele Jahre im Besitz habe, er wohne auf einer Enzde und seien Waffen für ihn in gewissen Fällen nötig; er erklärte, daß er nicht im Besitz einer Jagdarte betr. dem Gewehr sei, und daß er auch keinen Waffenbesitz besitze. Müller wird wegen unerlaubten Waffenbesitzes zu der Geldstrafe von 15 Mark und im Falle der Uneinbringlichkeit mit drei Tagen Gefängnis bestraft und hat die Kosten des Verfahrens zu tragen. Die Waffen werden vom Gericht beschlagnahmt. — Paul Schmidt, Fabrikarbeiter, 21 Jahre alt, und Fritz Kappler, 46 Jahre alt, beide von Wübbach waren wegen Bedrohung und anderem angeklagt. Am Sonntag, den 17. Oktober 1926, traf Schmidt abends auf dem Heimweg mit dem Fritz Kappler, welcher seinen Wolschund bei sich hatte, zusammen. Die beiden gerieten in Streit und bedrohte Schmidt den Kappler mit Totschlägen, beschimpfte ihn in roher Weise und behauptete heute, Kappler habe seinen Hund auf ihn gehetzt, was jedoch nicht zu erweisen war. Schmidt erhalt wegen Bedrohung eine Geldstrafe von 20 Mark im Falle der Uneinbringlichkeit sechs Tage Gefängnis; Kappler wird freigesprochen, die Kosten des Verfahrens werden auf die Staatskasse übernommen, und hat Schmidt die übrigen Kosten der Verhandlung zu tragen. — Theodor Röhmer, geb. am 7. Mai 1906 in Weilimdorf, landwirtschaftlicher Soloniar, war im vergangenen Herbst einige Tage bei Bundesdiener Karl Götthner in Schwann in Arbeit, und entlehnte am Sonntag, den 26. September 1926, bei dem Mechaniker W. Lillich in Schwann ein Fahrrad, um nach Wilsfeld zu fahren. Er versprach, das Fahrrad in drei Stunden zurückzubringen, kam aber überhaupt nicht mehr nach Schwann zurück, sondern versteckte das Fahrrad in Karlsruhe um 60 Mark in Frankenthal wurde er festgenommen und vom 18. Dezember bis 27. Januar inhaftiert. Röhmer erhielt wegen Betrugs vier Wochen Gefängnis, die als in Untersuchungshaft verübt gelten und hat die Kosten des Verfahrens zu tragen. — Gottlieb Klenz von Löffenau, 31 J. a., verheirateter Metzgermeister, war wegen Verletzung gegen das Viehsteuergesetz angeklagt. Im September 1926, während in Löffenau die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen war, hatte Klenz eine feuchtkranke Kuh in seinem Stall, ohne die Ortsbehörde der gefälligen Bestimmung gemäß hiervon zu benachrichtigen. Die Jugendbernehmung ergab die Schuld des Beschuligten. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 20 Mark evtl. vier Tage Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens. — Gottlieb Gänger in Arnbach, 47 Jahre alt, war wegen Bedrohung laut Strafbefehl mit 20 Mark bestraft worden und stellte Antrag auf gerichtliche Entscheidung. Gänger war am Montag, den 25. Oktober 1926, abends, in der Adlerwirtschaft in Arnbach, woselbst W. Kuchter, A. Badteler, E. Raier und Adlerwirt Stoll sich waren. Durch die Jugendbernehmung wurde die von Gänger begangene Bedrohung einwandfrei nachgewiesen und er wieder zu 20 Mark Geldstrafe oder vier Tage Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt. — Friedrich Barth, Fuhrmann in Calmbach 47 Jahre alt, ein Sohn von ihm und ebenso sein Dienstknecht, waren vom Schulbesitzeramt Calmbach wegen Fahrens mit ihren Landholzvoagen auf verdorbenen Wegen innerhalb des Orts polizeilich bestraft worden. Barth und die beiden mit ihm bestraften stellten Antrag auf gerichtliche Entscheidung. Nach Feststellung des Tatbestandes wurden Barth, sein Sohn und der Knecht mit je drei Mark bestraft und haben sie die Kosten des Verfahrens nun auch noch zu tragen. — Karl Weiche in Calmbach, 37 Jahre alt, wurde vom Schulbesitzeramt Calmbach wegen Belästigung seiner Nachbarin, der Karoline Groß, mittels seines Motorrads polizeilich mit fünf Mark bestraft. Er stellte Antrag auf polizeiliche Entscheidung und versuchte glaubhaft zu machen, daß sein Motorrad keinen Rauch und stinkende Gase auspuffe, auch keinen Lärm beim Antriebe verursache. Die Frau Groß bezwangte jedoch, daß Weiche vor ihren Kindern immer seinen Motor anlaufen lasse, daß dadurch die Gase vom Motor in ihre Zimmer dringen und daß nicht hinausbringen seien und daß es ein lästiger Gestank sei, am 17. Januar 1927 habe sie daher Anzeige erstattet, zumal sie nervenleidend und krank sei. Das Gericht erkannte gegen Weiche auf eine Geldstrafe von fünf Mark und Tragung der Kosten des Verfahrens.

Maul- und Klauenseuche.
In dem Gehöft des Martin Müller, Bauers in Reuveler, O.A. Calw, ist die Seuche ausgebrochen. Die Pflanzorte Calmbach, Wildbad, Igelsloch und Engländerle werden hierwegen mit sofortiger Wirkung in den 15 km Umkreis einbezogen. Die oberamtliche Bekanntmachung vom 24. Januar ds. Js. — Engl. Nr. 18 — wird insoweit geändert.
Neuenbürg, den 9. Febr. 1927.
Oberamt:
Ist. Amtmann Dr. Haqmann.

Holz-Versteigerung.
Am Dienstag den 15. Februar, vorm. 10 Uhr, werden im Größeltal (etwa 2 km vom Bahnhof Neuenbürg entfernt) mit Treffpunkt in der Wirtschaft zum Größeltal, etwa 2 km Langholz.
700 Bauftangen I. II. und III. Kl.
1100 Hagstangen I. II. und III. Kl.
2100 Hopfenstangen I. II. III. IV. und V. Kl.
300 Nebsteden I. Kl.
20 Ster Erlenholz und 14 Lose Schlagtraum
Hienlich versteigert.
Das Holz wird auf Wunsch vom Größeltalauffeher Beil vorgezeigt.
Pforzheim den 8. Februar 1927.
Städt. Gas-, Wasserwerke und Badenanstalten.

NORDDEUTSCHER LLOYD
* **Bremen** *
einzig deutsche Linie, die Reisende und Auswanderer direkt nach
CANADA
befördert. Auskunft erteilt:
Neuenbürg: Theodor Weiss, Marktstr. 416;
Stuttgart: Reisebüro Rominger, Generalvertretung des Norddeutschen Lloyd, Königstrasse 15.

Überamtssitzung Neuenbürg.
Sitzung d. Gemeinderats am Donnerstag, d. 10. Febr., abends 8^{1/2} Uhr.
Tagesordnung:
1.) Bauwesen.
2.) Anlauf des fröh. Wadenhühner Anwesens an der Alten Pforzheimer Straße.
3.) Holzverkauf.
4.) Sonstiges.
Stadtschultheiß Knodel.

Schwann.
Anthracit-Elform-Union-Brickets, Kugelhöhlen
frei Haus oder ab Lager, sowie alle Sorten Brennholz empfiehlt billigst
Karl Genthuer,
Holz- u. Kohlenhandlg.,
Tel. Amt Abg. 142.

Höfen a. E.
Junger, tüchtiger
Kleinstückmacher
für sofort gesucht.
Friedrich Genthuer,
Wagfischneiderei.

Schönbürg.
Konfirmations-Gesangbücher
in schöner Auswahl empfiehlt
billigst
A. Brestling,
Buchhandlung.
H. M. „Sonne“.

Die Macht der Qualität wird unerschütterlich bewiesen durch den beispiellosen Erfolg der
Rama
MARGARINE
butterfein
"Rama" hat sich in kurzer Zeit, als meistgekauft u. meistbegehrte Margarinemarke, ganz Deutschland erobert.
Qualität siegt!
Beim Einkauf
Kinderzeitung, Die Rama Post vom kleinen Coco oder, Die Rama Post vom lustigen Pips gratis.

Am Donnerstag den 10. ds. Ms., nachmittags 8 Uhr, kommt im Wege der Zwangsvollstreckung zur Versteigerung
1 kompl. Kreisäge, und 1 Elektromotor
Zusammenkunft beim Rathaus.
Gähle, Gerichtsvollzieher.

Bauplatz
in Neuenbürg in ruhiger Lage, schöne Aussicht, zu verkaufen. — Näheres bei Architekt Gildenbrand.
Konto-Düchlein
empf. G. Neeh'sche Buchhdlg.

Schwarz's WEISSE WOCHE

bedeutet eine besonders günstige Gelegenheit zur Anschaffung und Ergänzung von

AUSSTEUERN

Nur beste Qualitäten in

*Leibwäsche für Damen, Herren und Kinder / Tischwäsche, Bettwäsche
Bettdamasten, Handtüchern, Leinen und Halbleinen, Hemdentuchen, Pipués
und Croisés, Steppdecken und Daunendecken, Woll- und Kamelhaardecken*

zu äußerst vorteilhaften Preisen.

ISIDOR SCHWARZ

Telefon Nr. 977 Leinen- und Wäschehaus Westl. 29, am Leopoldsplatz
Pforzheim

Zifferblattmacher-Lehrlinge, Aushanerinnen-Lehrmädchen

werden zur gründlichen Ausbildung angenommen. Als
Zifferblattmacher Lehrlinge kommen nur aufgeweckte und
trebsame Jungen in Betracht.

Vorzustellen bei

Weber & Baral, Zifferblätterfabrik, Pforzheim,
Kronprinzenstraße 6.

1/2 Tonne (150 Pfund) ca. 700 neue leckere Salz-
Fett-Heringe 27 Mk. 1/4 Tonne ca. 330 14 1/2 Mk.
1/2 Tonne ca. 160 8 1/2 Mk.
9 Pfd. Holst. Schweinschmalz, bestes 8.95 Mk.
9 Pfd. Holst. Tellerform Käse in Stanzol 5.95 Mk.
9 Pfd. Holst. Holländerform Käse 5.95 Mk.
Ab hier gegen Nachnahme. E. Napp, Altona No. 486.



Indanthren

Weder Sonne noch Wasser

schaden unseren Stoffen und
Garnen, denn sie sind garan-
tiert indanthrenfarbig, also:

wasch-, licht-, trag- und wasserfest

Indanthren-Klaus

STUTTGART

Königsstrasse 12 — gegenüber dem Marstall

Verpackung nach aussichts. Versand von 20 Mk. an postfrei

Arnbach.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern und Vereinen

Ruhr-Nußkohlen

in vorzüglicher Qualität. Solche können auch zugeführt
werden.

Bezugs- und Abgabegenossenschaft
des Bauernvereins Arnbach, e. S. m. b. H.
Telefon Nr. 172



Gruis' Augenwasser

seit anno 1785

bewährtes Hausmittel bei Blindheit-Katarrh,
schwüngen, verlebten Augenlidern, feuchten
Augenentzündungen, tränenden, schwachen oder
überanstrengten Augen (Brennen, Flammern) usw.
Zu haben in den Apotheken à M. 1.40 die Flasche.

Jac. Friedr. Gruis, Heilbronn a. Neckar

Benützen Sie die

Eröffnungs-Tage

und decken Sie Ihren Bedarf an

Herren-, Jünglings- und Knaben-Bekleidung

im meinem neuzeitig hergerichteten Laden

Westliche Nr. 2

(Marktplatz)

Pforzheim

Ludwig Kahn

Pforzheim

Das Haus der modernen Herren-, Jünglings- und Knaben-Bekleidung

➔ Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten! ➔

Be-
Monatli-
x 1.50.
im Orts-
versteht,
inf. Verk-
bestellgeb-
Preis e-
In Fälle
besteht be-
Lieferung
auf Rück-
Bey-
Bestellun-
Vollstän-
digen u-
leber-
Fernsp-
Gies-
U. S. - G-
A. 2.
Stuttg-
und der P-
finanzmitt-
lichkeit zu
gelegt. D-
Geldmitt-
geldern der
ist es zwei-
ordentliches
Gemeinden
noch auf d-
der Reichs-
verjüngliche
wieder rüd-
Reich, den
nen, milffe
1. Die all-
Körperfö-
und deren
lagen) und
bestigten
als möglic-
werden. Be-
wieder sch-
Erbargelben
werden. G-
in ihrem V-
nung niem-
viermal
Kriegsberuf
Ein Härte-
noch nicht
wenn die
nicht die
der alten
hoch" und
Spartan-
Dr. Kah
Der W-
Schwäbische
der Deutic-
inhabbare
Abgang de-
Ende berei-
wohl auf
mende, ich
Einrichtung
Friedrichs-
wer Koch
Bodensee
abgebaut
übrigens a-
angewendet
Ersparnis
inspektion
betriebsin-
mögliches
pliziert, da
dabei noch
tenert wird
diese auch
wieder eine
des Betrie-
Diese betri-
in Konstanz
naturgenü-
Stuttgar-
gen, daß d-
bar ungün-
Schaffung
in jeder
gegenwärti-
zur Folge
fungen im
lahren 1812
dem die Ge-
damals, H-
Koch am
weiterer
Bamber, n-
Bodensee
sich die Sch-
Vorjahr
haben. Di-
könnte erst
Reinigkeit
der Energi-
geschaffen
banden
Für alle
auch eine
tentlichen
tion des S-
durchgefö-
nicht we-
Betriebsfö-